

Auszug Niederschrift

Bg VI

Die öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Stadtrates am 07.12.2006 ergab für Ihre Arbeit den als Anlage beigefügten Beschluss.

- vorbehaltlich der Bestätigung des Protokolls am 18.01.07

Wagner

Dieses Schreiben wurde maschinell erstellt und daher nicht eigenhändig zu unterschreiben

5.24. Straßenname
Vorlage: DS0466/06

Der Ausschuss KRB empfiehlt die Beschlussfassung.

Stadtrat Wähnelt, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, verweist auf die redaktionelle Änderung im Beschlussvorschlag hinsichtlich der Schreibweise des Straßennamens. Es muss richtig heißen:

Wilhelm-Lincke-Straße.

Der Stadtrat **beschließt** unter Beachtung der redaktionellen Änderung einstimmig:

Beschluss-Nr. 1264-41(IV)06

Der Stadtrat beschließt die Benennung der neu entstehenden Erschließungsstraße zwischen der Großen Diesdorfer Straße und der Hans-Löscher-Straße als

Wilhelm-Lincke-Straße

<p>1833.</p>	<p>die Namen sind gefügig bestimmt.</p>	<p>Mittwoch 1833. Erg.</p>
<p>6.</p>	<p>Landlich! Johann Grinnig Lindwig Schwand, L. u. Hofmayer, mfr.</p>	<p>die Luis und zum ausgeht Jannar. Abend Lindau Erg.</p>
<p>7.</p>	<p>Lindau Lindwig Schwand Ludl Graber, L. u. Kaufmann. die Klausen sind gefügig bestimmt.</p>	<p>die Luis und zum ausgeht Jannar. Morgens Luis. Erg.</p>

Ev.-luth. Propsteiverband
 Kirchliche Verwaltungsstelle
 Max-Planck-Weg 1 • Tel. 0 53 51 / 58 69 • 0
 38350 Helmstedt

Magdeburg, den 27. August 1942

Der Stadtgartenbaudirektor ausser Dienst
Karl Wilhelm Alexis Linke - - - evangelisch - - -
wohnhaft in Magdeburg, Fürst Leopoldstrasse 4 - - - - -
ist am 26. August 1942 - - - - - um 21- Uhr -/- Minuten
in Magdeburg, im Krankenhaus Altstadt - - - - - verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 24. Januar 1866 - - - - -
in Helmstedt - - - - -

(Standesamt - - - - - Nr. - - - - -)

Vater: Stadtrat Karl Linke - - - - -

Mutter: Anna Luise Albertine Linke geborene Lindenberg
beide verstorben und zuletzt wohnhaft in Helmstedt - - - - -

Der Verstorbene war - ~~nicht~~ - verheiratet mit Marie Sophie Karoline
Linke geborenen Knaacke - - - - -

Eingetragen auf ~~mündliche~~ - schriftliche - Anzeige der Verwaltung des Kran-
kenhauses Magdeburg Altstadt - - - - -

Der Anzeigende - - - - -

Borgelesen, genehmigt und - - - - - unterschrieben

Der Standesbeamte

In Vertretung: *Brunner*

Todesursache: Magenleiden

Geschließung des Verstorbenen am 19.4.01 in Doberan/Mecklebrg-
Doberan 9/01
(Standesamt - - - - - Nr. - - - - -).

keit gewidmet. In unmittelbarer Nähe der Stadt erreichte der Mittellandkanal die Elbe. Dadurch wurde ein Massengüterumschlagsverkehr geschaffen... Auch der Straßen- und Brückenbau wurde vorangetrieben. Es entstanden die Sternbrücke, die Hermann Beims 1922 dem Verkehr übergab (1945 gesprengt, Anm. d. A.), Ausfallstraßen und die Vorortbahn nach Südost.“ Selbst in einer Zeit, wo „die meisten Kommunalverwaltungen in einer Art Lähmungszustand auf politisch und finanziell bessere Zeiten harren“ wird in Magdeburg mit „Hilfe von Genossenschaften für Kleinwohnungswesen sozialer Wohnungsbau großen Stils durchgeführt.“ (Bürgermeister)

Die Gräber der FEUERWEHRMÄNNER GUSTAV KRAPPE, WILHELM HEUER und FRIEDRICH CLAUS erinnern an das tragische „Ereignis vom Pfingstsonnabend, dem 19. Mai 1923... An jenem Wochenende wurde die Hauptfeuerwache telefonisch informiert, daß auf dem Dachboden des Hauses Wilhelm-Raabe-Straße Nr. 6 'eine Kiste mit Magnesia' brenne. Es würden einige 'Feuerwehrlaute erbeten'. Daß Magnesia brennen sollte, war nicht anzunehmen, und so stellten dann auch die ins heutige Stadtfeld geeilten Feuerwehrmänner fest, daß es sich um mehrere Kisten und darin um Magnesium handelte, die der Kaufmann F. auf seinem Boden verwahrt hatte. Während die Feuerwehrlaute sich bemühten, zu retten, was zu retten war, kam es zur Explosion. Die herbeigerufene Verstärkung konnte zwar am späten Abend den Brand löschen, mußte aber vor allem die von einer heftigen Stichflamme erfaßten Kameraden und den Kaufmannssohn mit schweren Verbrennungen bergen. Noch am Abend kam der Oberbürgermeister Beims und der für die Feuerwehr zuständige Stadtrat ins Krankenhaus, und sie ordneten an, daß den Verletzten beste Versorgung und Verpflegung zuteil werden sollte - immerhin war es in der Notzeit der Inflation. Ein Kaufmann Wittemeyer sandte spontan 30.000 Mark zugunsten der Verletzten. Bei aller Fürsorge: drei Feuerwehrlaute verstarben nach tage- und wochenlangem Leiden an ihren Verbrennungen.“ (Wolfgang Böttger)

Nach dem Besuch der königlichen Gärtnerlehranstalt zu Potsdam, beruft man WILHELM LINKE 1891 zwecks Betreuung des Rotehornparks nach Magdeburg. Vier Jahre darauf wird er zum Stadtobergärtner ernannt. 1903 tritt er die Nachfolge von Schoch als Gartendirektor an. In seiner Amtszeit (bis 1931) entstehen u. a. der Wiesenpark und die Pferderennbahn im Herrenkruggelände, die Goethanlage entlang der Schrote, der Adolf-Mittag-See und der Festplatz im Rotehornpark, der Rosen-, Stauden- und Heidegarten im Park Vogelgesang, sowie der Dahliengarten.

OTTO PETERS gibt die baugeschichtliche Studie „Magdeburg und seine Baudenkmäler“ heraus. Das

Buch erscheint 1902 und gilt bis heute als das architektonische Standardwerk der Elbestadt. Daher sollte auch niemand die darin geäußerten Worte vergessen: „Hoffentlich werden wir vor dem Geschicke bewahrt, daß die letzten stolzen Zeugen einer denkwürdigen Vergangenheit, Bauwerke von künstlerischer Bedeutung aus vergangenen Jahrhunderten, sofern es nicht unbedingt zu rechtfertigen ist, dem Abbruch preisgegeben werden.“ Von Otto Peters selber, der in den Jahren von 1884 bis 1920 als Stadtbaurat in Magdeburg wirkt, haben u. a. das Empfangsgebäude des Magdeburger Hauptbahnhofes wie der Schlachthof überlebt. Auf seine Mitarbeit geht die Anlage des Westfriedhofes zurück, des weiteren wirkt er mit bei der Planung der Hafenanlage und des Mittellandkanals. Während seiner Amtszeit entstehen auch die Gartenstädte Hopfengarten und Reform.

ERNST THESING läßt sich 1905 in Magdeburg als Arzt nieder. „Sein Engagement galt den Armen und den kinderreichen Familien, nach 1933 besonders auch seinen jüdischen Berufskollegen, den jüdischen Bür-

Grab von Wilhelm Linke



gern schlechthin und den verschleppten Zwangsarbeitern. Während der 20er Jahre war Thesing Stadtverordneter, unbesoldeter Stadtrat, Mitarbeiter der Lungenfürsorge und Schularzt. In den Jahren der braunen Barbarei wurde er aus allen Ämtern entfernt.“ (mb 1984) In Marburg, wo Thesing studiert hatte, lernte er seine Frau kennen, die Englisch- und Französischunterricht gibt. AGNES THESING, die den schönen Kün-